

der Arbeit erfüllen. Sie beruht auf dem —» *Recht auf Arbeitend* sozialer Sicherheit. Auf Grund der prinzipiellen Gegensätzlichkeit zwischen Sozialismus und Kapitalismus sowie der darauf beruhenden gegensätzlichen Ziele ist sozialistische A. mit der bürgerlichen Konzeption einer »Humanisierung der Arbeit« in der kapitalistischen Gesellschaft nicht vergleichbar. Diese Konzeption erweist sich immer mehr als eine Abwehrstrategie des Monopolkapitals, um den Kampf der Arbeiterklasse für Mitbestimmung in den Betrieben sowie für eine menschenwürdige Gestaltung ihrer Arbeit zu neutralisieren und vorwiegend durch technisch-organisatorische Maßnahmen eine bestimmte Sinnggebung der Arbeit zu manipulieren. Zwar erzwingt auch die intensiv erweiterte kapitalistische Reproduktion ein größeres Spektrum an Arbeitsfähigkeiten und -fertigkeiten sowie an Bildung für bestimmte Gruppen der Werktätigen, die für die Verwertung der Errungenschaften von Wissenschaft und Technik im Interesse des Kapitals genutzt werden können. Anstrengungen zur Herausbildung dieses Potentials an Fähigkeiten und Fertigkeiten der Werktätigen und seiner Nutzung können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die kulturelle Grundsituation vor allem der Arbeiterklasse im Kapitalismus unbefriedigend ist. Sie ist vorrangig gekennzeichnet durch die arbeitsteilige Begrenztheit der Arbeitstätigkeit bei gleichzeitiger Undurchschaubarkeit der Produktion, die latente Gefahr des Herausdrängens aus dem Arbeitsprozeß infolge der permanenten Unsicherheit des Arbeitsplatzes, das dadurch geförderte Konkurrenzverhalten der Arbeitenden untereinander und den weitgehenden Ausschluß von innerbetrieblicher Mitbestimmung. Diese Erscheinungen, deren Wirkungen weit über den Arbeitspro-

zeß hinausreichen und den Sinngehalt menschlicher Existenz insgesamt bedrohen, resultieren aus den inneren Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus. Die Forderung nach »Humanisierung der Arbeitswelt« unter Führung der kommunistischen und Arbeiterparteien sowie der Gewerkschaften erhält deshalb eine antiimperialistische Stoßrichtung. Im Klassenkampf gegen das Kapital zielt sie darauf, innerhalb der Grenzen des kapitalistischen Systems partielle Verbesserungen der Arbeitsbedingungen durchzusetzen.

Arbeitslohn: im Kapitalismus der in Geld ausgedrückte Preis der Ware Arbeitskraft. Seine Grundlage sind die zur Reproduktion der Arbeitskraft erforderlichen Kosten, die von physischen und gesellschaftlichen Faktoren (Kampfkraft der Arbeiter, Organisiertheit der Arbeiter usw.) abhängen. Der A. verschleiert die kapitalistische Ausbeutung, weil er die Teilung des Arbeitstages in notwendige und Mehrarbeitszeit, in bezahlte und unbezahlte Arbeit verhüllt (—» *Mehrwert*). Durch verschiedene Maßnahmen wird der A. von den Kapitalisten im Zusammenwirken mit dem Staat unter den IVert der Ware Arbeitskraft gedrückt. In der Gegenwart soll vor allem durch eine sog. Flexibilisierung seitens der Unternehmer, d. h. durch eine individuelle Lohngestaltung die Solidarität und das einheitliche Handeln der Arbeiter untergraben werden, um damit den Lohn zu drücken. Im Sozialismus ist der A. der Anteil der Werktätigen am —» *Nationaleinkommen*, der ihnen, nach Abzug der Mittel für die allseitige Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft, entsprechend der Qualität und Quantität der geleisteten Arbeit in Geldform zur Verfügung steht. Da das —\* *Leistungsprinzip* ein Grundprinzip des Sozialismus ist, wird der A. als